

# Mein Auslandspraktikum in Nicaragua



## Das Projekt „Sonflora“:

Vom 01.07.-26.08.2013 arbeitete ich als Freiwillige in Nicaragua. Zwei Monate lang lebte ich in der Studentenstadt León in einer Wohngemeinschaft, welche die gemeinnützige Organisation „Proyecto Mosaico“ für mich organisiert hat. Das Projekt, in welchem ich arbeiten durfte nennt sich Sonflora. Sonflora wurde von der Schweizerin Mary Amrein ins Leben gerufen. Mary arbeitete in der Schweiz als Sozialarbeiterin und wollte sich eigentlich in einem Urlaub in Nicaragua erholen und ihre Spanisch-Kenntnisse verbessern, als sie auf die Lebensumstände der dort lebenden Kinder aufmerksam wurde. Zunächst

begann sie sich um zwei Jungen zu kümmern, indem sie für sie kochte und mit ihnen spielte. Die Anzahl der Kinder vermehrte sich jedoch rasch, sodass Mary sich um Spender kümmern musste, um den Kindern weiter helfen zu können. Es wurde ein eigenes Projekthaus in PoneLOYa gebaut, mit einem großen Hinterhof, in dem die Kinder viel Platz zum Spielen haben. Mittlerweile umfasst das Projekt knapp 100 Kinder und neben dem Standort PoneLOYa hilft Sonflora jetzt auch noch den Kindern in der 60 min. entfernten Gemeinschaft Tamarindo. Dort gibt es bisher noch kein eigenes Projekthaus. Die Arbeit mit den Kindern findet dort in und vor dem privaten Haus von Doña Nicolasa statt. Die Ideologie die hinter dem Projekt steht heißt „Tiempo para ser niño“ (Zeit um Kind zu sein) und genau das ist es auch, was in der täglichen Arbeit ständig im Vordergrund steht. Die Kinder des Projektes kommen aus Familien mit körperlicher und/oder seelischer Gewalt, Missbrauch, Vernachlässigung und Armut. Im Projekt haben sie die Möglichkeit in einer liebevollen Umgebung zu lernen und zu spielen. Die Bildung ist ein sehr zentrales Thema bei Sonflora. Neben der Hilfe und der Betreuung bei den Schulaufgaben werden täglich sogenannte „Tareas extras“ (Extra-Aufgaben) in den Bereichen Mathematik, Spanisch und Englisch, erarbeitet. Das Projekt ist unter der Woche von 08:00-16:30 Uhr für die Kinder geöffnet. Da die Schule in Nicaragua entweder morgens oder nachmittags stattfindet, kommen die Kinder entweder vor oder nach der Schule in das Projekt. Einige Kinder bekommen zu Hause kein, oder nicht genügend Essen. Für diese Kinder wird Essen im Projekt zubereitet, sodass sie nicht hungrig in die Schule oder ins Bett gehen



müssen. Jeden Samstag werden verschiedene Aktivitäten für die Kinder geplant, an welchen sie teilnehmen können. Ein schönes Ereignis ist es auch, wenn samstags zur Mittagszeit mit allen Kindern gemeinsam gegessen wird. In der Ferienzeit ist das Projekt ebenfalls ganztägig geöffnet und es gibt jeden Tag verschiedene Angebote, an denen die Kinder teilnehmen können. Die Altersspanne der Kinder, die das Projekt besuchen liegt zwischen 7 und 15 Jahren. Neben den Freiwilligen und Praktikanten aus ganz Europa arbeiten zurzeit meiner Freiwilligenarbeit auch fünf Nicaraguaner bei Sonflora. Dies ist für die Kinder sehr wichtig, da sie dadurch neben den häufig wechselnden Freiwilligen auch feste Bezugspersonen haben. Die Arbeit des Teams wird in der wöchentlichen Teamsitzung ausführlich reflektiert und neue Ideen werden zusammengetragen und entwickelt. Dadurch bekommt jeder Freiwillige die Möglichkeit sich einzubringen und mitzuteilen.

### **Meine Zeit mit Sonflora:**

---

An meinem ersten Tag im Projekt wurde ich begrüßt mit den Worten: „Willkommen in der Familie Sonflora“. Ich habe mich von Anfang an sehr wohl und wirklich willkommen gefühlt. Bevor ich jedoch die Arbeit mit den Kindern begann, wurde ich über zahlreiche Verhaltensregeln im Rahmen des Projektes aufgeklärt. Gerade wegen des Hintergrundes aus dem die Kinder kommen, ist es besonders wichtig, dass die Kinder durch die Mitarbeiter des Projektes alternative Verhaltensweisen aufgezeigt bekommen und einen wertschätzenden und liebevollen Umgang erfahren. Neben den täglichen Aufgaben, die unter allen Arbeitern aufgeteilt werden, hängen die Arbeitstätigkeiten sehr stark davon ab, was man an Fähigkeiten mitbringt. Da ich ausgebildete Tanzlehrerin bin, lag es nahe, dass ich mit den Kindern tanzen werde. Außerdem habe ich, gemeinsam mit einem Lehrer aus Deutschland, daran gearbeitet, eine Struktur in die Extra-Lernaufgaben der Kinder zu bringen. Über die Arbeit im Projekt lässt sich auf jeden Fall sagen, dass sie viel Eigeninitiative erfordert. Es liegt bei einem Selbst, wie viel Engagement, Kreativität und Verantwortung man in die Arbeit steckt. Ein Motiv für die Freiwilligenarbeit war es unter Anderem, meine Sprach-Kenntnisse zu verbessern. Obwohl die Projektleiterin Schweizerin ist, wurde innerhalb des Projekts ausschließlich Spanisch gesprochen. Die ersten Wochen waren nicht einfach, aber meine Sprach-Kenntnisse konnte ich schnell ausbauen und ich wurde routinierter im Sprachgebrauch. Das habe ich zum einen dem privaten Spanisch-Unterricht zu verdanken, zum größten Teil jedoch der täglichen Arbeit mit den Kindern. Was mein Praktikum für mich zu etwas ganz besonderen gemacht hat, waren vor allem die Momente, in denen ich bemerkt habe, dass ich eine wirkliche Verbindung zu einzelnen Kindern bekommen konnte. Es waren ganz alltägliche Situationen, in denen ich ihnen etwas beibringen konnte, oder wir gemeinsam gelacht haben. Außerdem die ehrliche Freude der Kinder, wenn ich sie für ihr Handeln oder ihr Werk gelobt habe. Neben den vielen schönen Momenten gab es auch einige belastende Eindrücke und Bilder. Ich habe mich jedoch zu keiner Zeit mit diesen Empfindungen allein gelassen gefühlt. Für mich überwogen in jedem Fall die positiven Erfahrungen und ich bin sehr dankbar für eine unvergessliche Zeit in einem Land mit atemberaubender Natur, einer bewegenden Geschichte und vor allem wundervollen Menschen.